

# Eine Brücke der Völkerverständigung

Seit vier Jahrzehnten gibt es die Ulmer Tanzgruppe „Saitenspringer“.  
Die Geschichte einer Initiative, die Grenzen überwindet und Kulturen zusammenbringen will.

Von Dagmar Hub

**Ulm** Beim Tanzen immerhin gibt es keine Feindseligkeiten und Feindbilder: Tänze aus Palästina und Israel haben die Ulmer „Saitenspringer“ schon an ein und demselben Abend getanzt, auch solche aus der Ukraine und aus Russland. Im November feierte die Tanzgruppe, die im Schwäbischen Alb-Verein organisiert ist und internationale Folkloretänze einstudiert, 40 Jahre „offenes Tanzen“. Getanzt wird immer montags – Folkloretänze aus aller Welt.

Vor 50 Jahren schon hatte das Ehepaar Gerd und Doris Walter die Tanzgruppe der „Saitenspringer“ gegründet. Man traf sich regelmäßig, lernte Tänze. Dann wollte das Ehepaar Walter etwas Neues ausprobieren: Werner Reinisch besitzt noch die alte Einladung aus dem November 1984: Damals hoffte das Ehepaar Walter, gezielt jüngere Tanzbegeisterte anzusprechen. Man lud zu einem offenen Tanzen ins Haus der Begegnung – jeder sollte kommen können, ohne Mitgliedschaft und ohne Vorkenntnisse, ob mit oder ohne Partner, und einfache Kreis-, Reihen- oder Paartänze aus aller Welt erlernen können.

Gerd und Doris Walter, ein Lehrer-Ehepaar, bereiste gern die Länder, aus denen man dann Tänze erlernte; sie knüpften Kontakte und luden Tänzerinnen und Tänzer nach Ulm ein. „Denn es sollte schon alles wirklich authentisch erlernt werden“, sagt Reinisch. Als das Ehepaar Walter aus Altersgründen die Leitung der „Saiten-



Dass Tanzen fröhlich macht, stellen in Ulm Menschen seit vier Jahrzehnten regelmäßig fest. Foto: Werner Reinisch

springer“ abgab, übernahm ein neues Leitungsteam die Folkloretanzgruppe.

Heute ist es so, dass sich die etwa 40 Personen starke Gruppe immer montags im Rupert-Mayer-Haus der Heilig-Geist-Gemeinde am Kuhberg trifft; ab 19 Uhr werden leichte und mittelschwere Tänze geprobt und getanzt, ab 20.35 Uhr die schwierigeren. An fünf Terminen im Jahr veranstalten die „Saitenspringer“ im Ulmer Haus der Begegnung ein „offenes Tanzen“, an dem nach wie vor jeder teilnehmen kann, um einfache Tänze aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen auszuprobieren

und mitzutanzten. Vorkenntnisse sind dafür nicht nötig, versichert Werner Reinisch – ebenso wenig wie ein Partner oder eine Partnerin. Reinisch ist begeistert von dem, was an solchen Abenden passiert.

Einmal zum Beispiel, so erzählt er, war eine aus Rumänien stammende Frau dazugekommen, die spontan sagte, sie kenne den Text eines Liedes, auf das getanzt wurde – und es mit großer Freude am Mikrofon dann live sang. Insgesamt aber, bedauert Reinisch, kommen nur selten Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischen Wurzeln zum Tanzen – ob-

wohl in erster Linie Tänze von Balkan und aus Russland und Armenien auf dem Programm stehen. Aber auch Tänze aus Griechenland, Italien, Israel, Frankreich oder Skandinavien werden gern getanzt.

Zweimal jährlich werden Referenten aus dem Bereich internationaler Folkloretänze zu Wochenend-Workshops nach Ulm eingeladen. Unter ihnen war auch schon der im vergangenen Jahr verstorbene Yves Moreau, ein Experte für bulgarische Folkloretänze, der im kanadischen Quebec gelebt hatte. Vereinzelt habe man sogar schon Tänze aus China und Tibet auspro-

bieren können, nur aus Afrika noch nie, berichtet Reinisch.

Ein echtes Highlight für die „Saitenspringer“ sind ihre Auftritte wie auf dem Donaufest. Wenn sich alle zwei Jahre im Juli Akteure aus allen Donauanrainerstaaten in Ulm und Neu-Ulm treffen, sind die „Saitenspringer“ auf der Bühne auf Neu-Ulmer Seite dabei und tanzen sich dort quasi durch alle Donauländer. „Da zeigen wir nur Tänze aus den Ländern entlang der Donau“, erklärt Reinisch.

● Das nächste offene Tanzen findet am 22. Januar 2025 im Haus der Begegnung statt.